

# Ein Volk verläßt sein Land – Krieg und Völkermord in Ruanda

Eine Buchbesprechung von Nausikaa Schirilla

Über ein Jahr ist es bereits her, daß in Ruanda mehr als eine halbe Million Menschen getötet wurden, überwiegend „Batutsi“ und Angehörige der politischen Opposition. Damit hatten sich die Massaker, die kriegerischen Auseinandersetzungen und Fluchtbewegungen, die Ruanda seit Oktober 1990 erlebte, zu einer unvorstellbaren Katastrophe ausgeweitet. Und das Land kommt seitdem nicht zur Ruhe. Millionen Ruander verließen wegen des Bürgerkrieges, in dessen Verlauf die oppositionelle FPR die Regierungsmacht übernahm, ihre Heimat und flohen nach Zaire, Tansania und Burundi. Eine Veröffentlichung zum Völkermord in Ruanda gab es in diesem Umfang bisher nicht. Die Herausgeberin Hildegard Schürings hat einen Band zusammengestellt, in dem deutsche und ruandische Autoren aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen zu Wort kommen.

Das Buch enthält Analysen, Erfahrungsberichte, Interviews und Berichte zur jüngeren Geschichte Ruandas, zu den Massakern und Fluchtbewegungen und zu internationalen Zusammenhängen. Es ist ein parteiisches Buch, aber dennoch sachlich und informativ. Es ist kritisch sowohl gegenüber den Extremisten des alten Regimes in Ruanda als auch gegenüber der FPR; es orientiert sich am alten Ruanda, d. h. an dem Ruanda, das mit der sozialen Revolution von 1959, nach der viele *Batutsi* in andere afrikanische Staaten flüchteten, geschaffen wurde. Besonders bewegend sind die Augenzeugenberichte und Schilderungen der Massaker, geschrieben aus verschiedenen Perspektiven: jener von Betroffenen, politisch Denkenden, von einem Kind und von Beobachtern. Sie schildern nicht nur die Schrecken und die unbeschreibliche Grausamkeit der Morde, sondern ebenso Trauer, Wut, Entsetzen und Hilflosigkeit der Ruander selbst. Interessant sind die Einschätzungen: Aus einigen Berichten sprechen hilflose Fassungslosigkeit und wütendes Entsetzen, andere nehmen klare Zuweisungen von Verantwortung vor und nennen Täter und Ursachen. Informativ und wichtig sind die Hin-

tergrundinformationen, die mit dem Etikett „Stammeskonflikt“ aufräumen: Sie zeigen, daß dieser Konflikt kein ethnischer ist, sondern vielfältige Ursachen hat, daß die sog. Ethnien *Batutsi* und *Bahutu* rassistische Konstruktionen sind, an denen die Kolonialmächte wie die Extremisten beider Seiten mitgestrickt haben.

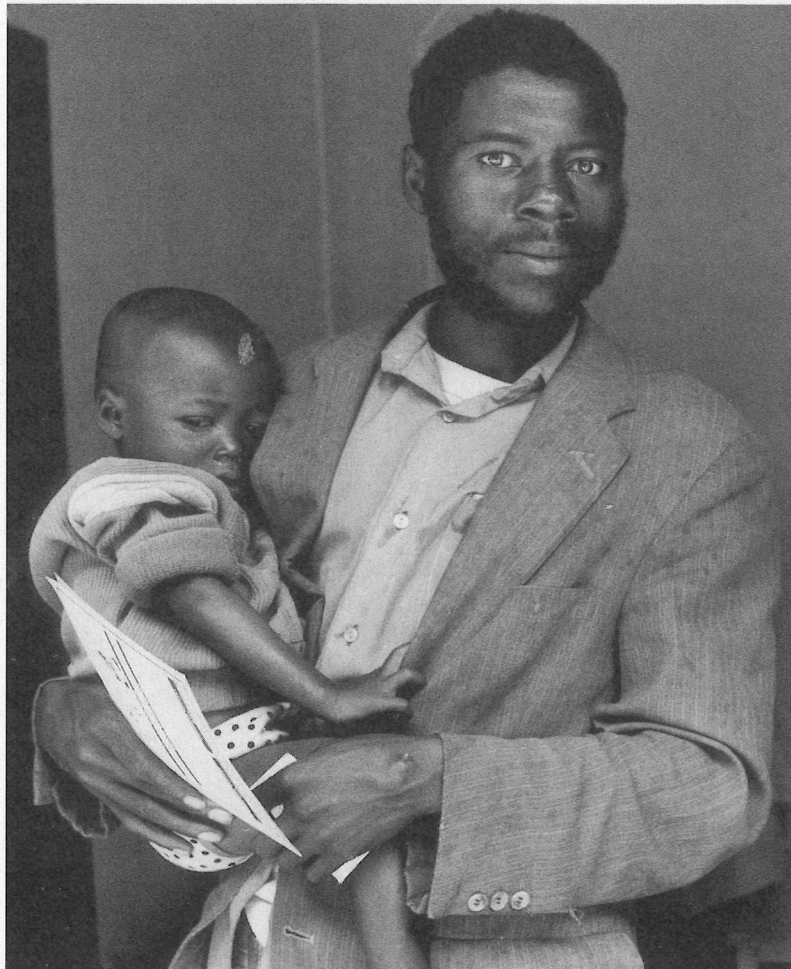
Interessant ist auch der Teil über die internationalen Zusammenhänge: Er zeigt erbarmungslos das völlige Versagen der afrikanischen und europäischen Staaten und der Weltöffentlichkeit. Versagt hat auch die internationale Berichterstattung, die – trotz gegenteiliger Informationen – die Stereotypen des Stammeskrieges weitertransportierte.

Mit der Lektüre dieses Bandes begreifen wir die Ereignisse in Ruanda sicher immer noch nicht ganz, aber wir verstehen sie besser und sehen vor allem, daß Afrikaner und Afrikanerinnen selbst diese Ereignisse differenziert analysieren und radikal ablehnen. Damit warnt uns der Band eindringlich vor einem Rückfall in alte Klischees. □

Hildegard Schürings (Hrsg.)

Ein Volk verläßt sein Land.

Krieg und Völkermord in Rwanda, Köln 1994.



Vater mit Sohn.

Foto: Inga Nagel